

Sehr geehrter Herr Thürnau, liebe Gäste,

im Namen des Oberbürgermeisters heiße ich sie herzlich Willkommen zum Abschluss des diesjährigen Hiroshima-Gedenktages. Es freut mich, dass Sie alle zu dieser späten Stunde den Weg hierher gefunden haben. Aufgrund der Corona-Auflagen nicht wie üblich zuerst im Rathaus, sondern gleich hier im schönen Maschpark.

„*Versucht es mit Frieden*“, so haben wir es in dem ersten Musikstück des heutigen Abends gehört. Es liegt an uns, heißt es dann weiter, dieses Ziel zu erreichen. Dazu sind wir aber auf Wegweiser angewiesen. Wegweiser, so nannte der Bürgermeister von Nagasaki die Hibakusha, die Überlebenden der Katastrophe von Hiroshima und Nagasaki. Sie sollen heute im Mittelpunkt stehen, ihren Berichten wollen wir zuhören.

Mein Dank richtet sich an den Deutsch-Japanischen Freundschaftskreis Hannover-Hiroshima-Yukokai e.V., der diese abendliche Veranstaltung unter dem Titel „**Botschaft für Morgen**“ federführend organisiert hat. Sie, lieber Herr Thürnau,

setzen sich seit Jahrzehnten für die Freundschaft unserer beiden Städte ein. Vor allem die von ihnen initiierten Begegnungen von jungen Menschen aus Hannover und Hiroshima tragen zu Frieden und Verständigung in hohem Maße bei.

Ogleich das Geschehen um die Covid-19 Pandemie aktuell viele Themen überlagert und verdrängt, ist es wichtig heute innezuhalten, sich zu besinnen und daran zu erinnern, dass die Welt Gefahren nur gemeinsam bekämpfen kann. Eine solche Gefahr ist neben Pandemien und dem Klimawandel ebenso sehr die immer noch gegenwärtige Bedrohung durch Atomwaffen.

Der Atombombenabwurf über Hiroshima am 06. August 1945 um 08:15 Uhr liegt heute auf den Tag genau 75 Jahre zurück. Damals herrschte Krieg, und doch konnte sich kein Mensch vorstellen, was an diesem Morgen an unvorstellbarem Grauen über die Stadt Hiroshima hereinbrach. Mit dem Einsatz einer neuen, furchtbaren Massenvernichtungswaffe, der Atombombe, wurde das atomare Zeitalter in brutalster Form eingeläutet. Ein Zeitalter, das geprägt war und leider immer noch ist, von der Abschreckungslogik des Kalten Krieges. „Wer als erster schießt, stirbt als zweiter“, so kann man diese Doktrin in etwa kurz beschreiben.

Die Überlebenden des Atombombenabwurfs auf Hiroshima und Nagasaki sind die ersten und bislang die einzigen Menschen, die die Schrecken eines Atomkrieges erlebt haben. An den Folgen leiden die Überlebenden noch immer. Ihre Berichte sind uns Zeugnis und Verpflichtung zugleich. Wir sind aufgerufen, der Botschaft der Hibakusha zuzuhören. Und letztlich ihren Appell, dass niemand jemals wieder so leiden sollte wie sie, ernsthaft umzusetzen und Atomwaffen endgültig zu ächten.

*„Lasst uns zusammen eine große zivilgesellschaftliche Bewegung aufbauen, die stark genug ist, Deutschland und Japan dazu zu bewegen, ihre Unterstützung für die Doktrin der „nuklearen Abschreckung“ aufzugeben und den Atomwaffenverbotsvertrag sowohl zu unterzeichnen als auch zu ratifizieren.“*

*Wir wollen mit den Menschen überall auf dem Erdball eine Welt erreichen, die frei von Atomwaffen und frei von Krieg ist. Wir wollen den blauen Planeten für unsere Kinder und Enkelkinder retten.“*

[Terumi Tanaka, Hibakusha aus Nagasaki und Co-Vorsitzender von Japanischen Bundes der Hibakusha-Organisationen]

Aber wie schaffen wir es, dass die junge Generation sich mit derselben Energie für die Abschaffung der Atomwaffen wie gegen den Klimawandel einsetzt? Vielleicht helfen uns die Berichte der inzwischen hochbetagten Hibakusha, den von Bürgermeister Tawe liebevoll „Wegweiser“ für eine atomwaffenfreie Welt genannten Überlebenden der Atombombenabwürfe?

Nur sie, die diese schrecklichen Ereignisse durchlebt haben, die schrecklichen Bilder gesehen und die schrecklichen Gefühle der Angst gespürt haben, können uns den Weg weisen zu unserem Ziel von Global Zero. Es sind die Zeitzeugen und ihre Berichte, die uns eine Brücke zwischen der Gegenwart und der Vergangenheit bauen, die unsere Bilder und Gedanken konkretisieren und uns abholen aus dem reinen Gedenken, hin in eine konkrete Situation mit einem Handlungsauftrag für die Zukunft.

*„Niemand sollte jemals wieder so leiden wie wir.“* Dieser Botschaft müssen wir versuchen gerecht zu werden. Wir müssen das Vermächtnis der Hibakusha bewahren und aus ihrem Leiden Lehren für eine hoffentlich friedliche Zukunft ziehen.

Leider gibt es aktuell auf der ganzen Welt Bestrebungen, die Atomwaffenarsenale zu modernisieren oder überhaupt erst eine Atommacht zu werden. Noch immer hat die Faszination der A-Bombe als politischer Waffe nichts von ihrer Strahlkraft eingebüßt. Wer im Club der Atomkräfte mitspielt, ist in diesem veralteten Denken ganz oben dabei. Die atomare Bedrohung bleibt gegenwärtig.

Zudem erleben wir zurzeit eine Erosion von Abrüstungsverträgen. Misstrauen tritt an die Stelle von Vertrauen. Und auch das internationale Abkommen zum iranischen Atomprogramm rückt immer näher an das endgültige Aus. Die Spannungen in der Welt wachsen. Das ist mehr als beunruhigend.

Umso wichtiger ist es, sich in diesem 75. Jahr nach Ende des Zweiten Weltkrieges den Berichten der Zeitzeugen aus Hiroshima und Nagasaki zuzuwenden. Sie haben erlebt, was ein Atomkrieg bedeutet. Sie können berichten, wie sich das Tor zur Hölle öffnete. Sie mahnen, immer und immer wieder: Wir müssen aus der Geschichte lernen. Nie wieder darf es zu einer Katastrophe wie der in Hiroshima und Nagasaki kommen: **„No more Hiroshima. No more Nagasaki.“**

Deshalb müssen wir heute und an jedem weiteren Tag vor dem Hintergrund zunehmender Konflikte besonders entschieden und deutlich für eine atomwaffenfreie Welt eintreten.

Aus diesem Grund haben wir heute Morgen in der Aegidienkirche an die Bundesregierung appelliert, den von den UN 2017 verabschiedeten Atomwaffenverbotsvertrag zu unterzeichnen. 82 Staaten haben ihn mit Stand heute bereits unterzeichnet, 40 ratifiziert. Die Atomwaffenstaaten sind nicht darunter. Es braucht 50 Staaten, damit der Vertrag rechtlich in Kraft treten kann. Ich bin zuversichtlich, dass das zu schaffen ist.

Liebe Gäste,

wir wissen, dass Städte aufgrund ihrer Wirtschaftskraft und Infrastruktur hervorgehobene Ziele für den Einsatz von Nuklearwaffen sind. Wir als Mayors for Peace sind verpflichtet unsere Einwohner\*innen vor einer solchen Katastrophe zu bewahren. Daher hat Hannover auf Beschluss des Rates 2019 den von ICAN – der internationalen Kampagne zur Abschaffung der Atomwaffen - initiierten

Städteappell unterzeichnet. Er richtet sich an die deutsche Bundesregierung mit der Forderung, dem Atomwaffenverbotsvertrag beizutreten. Mittlerweile haben den Aufruf 96 Städte in Deutschland unterzeichnet, darunter 15 von 16 Landeshauptstädten. Auch dies ist eine starke Botschaft!

ICAN wurde 2017 für ihr Engagement zum Atomwaffenverbotsvertrag mit dem Nobelpreis ausgezeichnet. Bei der Verleihung des Preises in Oslo rührte der Bericht einer Hibakusha die Menschen zu Tränen. Frau Setsuko Thurlow berichtete, dass sie nach der Explosion zwischen Gebäudeteilen eingeklemmt war, und dass sie die schwachen Schreie ihrer Mitschüler\*innen hörte.

In ihren Schilderungen über diese schreckliche Situation und die Toten oder Verletzten merkt man, dass sie die Bilder immer noch ganz klar vor Augen hat. Sie erzählt, dass sie ein Mann, als sie eingeklemmt und verschüttet war, an der linken Schulter berührte, und sie aufforderte nicht aufzugeben, weiter zu kämpfen und zu dem Licht, dass sie durch die Trümmerteile sehen konnte, zu kriechen.

Sie hat damals, in einer schier unfassbar grausamen Situation, als viele zehntausende Menschen verdampft, verkohlt, verbrannt wurden, dieses Licht gesehen und wieder Hoffnung geschöpft zu überleben.

*„Unser Licht“, so fuhr sie fort, „ist jetzt der Verbotsvertrag.“*

Diese Hoffnung tragen auch wir in uns, wir, die wir uns heute Abend hier zusammengefunden haben, um den Atombombenopfern von Hiroshima und Nagasaki zu gedenken. Die Lampions, die wir heute in Erinnerung an die vielen Toten dieser Katastrophe auf dem Maschteich zu der Musik des World Choir for Peace aussetzen, sind für uns zugleich auch das Licht, das uns mahnt, den Weg zur vollständigen Abrüstung der Atomwaffen weiter zu gehen.

Wir wollen dem Dunkel der atomaren Bedrohung das Licht der Hoffnung auf Global Zero –einer nuklearwaffenfreien Welt - entgegensetzen.

Vielen Dank.